Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 24

Artikel: Eheliche Scene
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457906

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Beamte ließ sich ein Aktenbündel holen, in dem er sich rasch orientierte.

„Der ‚Südstern‘ war unecht, die ganze Affäre ein Streich des bekannten Pot. Ich weiß jetzt, daß dieser Kerl die Sache nur entriert hat, um festzustellen, ob der Stein für echt gehalten wurde. Der Versuch ist ihm damals gelungen. Dieser Pot hat darauf die ganze Welt mit — ich will sagen — unechten Diamanten überschüttet und an diesem Geschäft etwa zwei Milliarden Pfund verdient.“

„Woher wissen Sie das alles, Mr. Tittle?“

„Glauben Sie mir, bitte, jetzt. Erklärungen später. Die Zeit ist zu kostbar. Dieser Gauner ist jetzt in New York zu fassen, aber nur, wenn wir schnell arbeiten. Wie er diese Steine hergestellt hat, weiß ich noch nicht. Tatsache ist, daß er sie hergestellt hat und alle Welt damit betrog.“

Der Beamte sah wehmütig auf einen Ring am linken kleinen Finger. Auch er trug einen dreikarätigen Potdiamanten.

„Die New Yorker Polizei würde sich ein unsterbliches Verdienst erwerben, wenn sie ihn dingfest machte.“

Mr. Tittle setzte nun dem Polizeichef alle Tricks auseinander, mit denen Pot arbeitete. Wenn es gelang, seine Wohnung zu finden, konnten seine Apparate beschlagnahmt werden, und mit dem Seelenwandern war es vorbei.

Der Beamte, der sich schnell überzeugt hatte, daß Mr. Tittle die Wahrheit sprach, gab sofort Anweisung, alle Pots in New York zu verhaften und ihre Wohnungen sperren zu lassen.

Da den Polizeiakten auch ein Bild des Gauners beilag, war es eine Kleinigkeit, es zu vervielfältigen. Und noch im Verlaufe der nächsten Stunden war alles getan, diesem König der Hochstapler das Handwerk zu legen.

Pot war leichtsinnig gewesen, weil er sich zu sicher fühlte. Er hätte den Namen nicht verraten sollen, unter dem er in der 5. Avenue wohnte. Da alle Pots in gleicher Stunde verhaftet wurden, konnte auch er dem Gefängnis nicht entgehen. Zu seinem Glück roch er Lunte, als er seine Wohnung von Polizeibeamten umstellt sah, und kehrte als biederer Mr. Porridge zum Hafen zurück. Mr. Smith, sein Kumpan, saß derweil hilflos im Frack eines Oberkellners und wartete immer noch auf Mr. Tittle. Ohne seine Apparate aber konnte auch Pot seine Gestalt nicht mehr ändern. Um neun Uhr abends klebte an allen Wänden der Steckbrief Pots mit seinem Bilde (Mr. Porridge, der Unglückselige, der in diesem Bilde gerade steckte, ahnte nichts von dem drohenden Unheil). Und um Mitternacht war der Funkspruch in allen Großstädten der Welt, daß Pot die Medusensteine künstlich hergestellt und die friedlichen Kapitalisten um fabelhafte Summen betrogen hatte.

Pot war im Augenblick der gehaßteste und gesuchteste Mann der Erde.

Wehe, wenn man ihn ergriff.

*

Mr. Porridge-Pot ahnte nichts von dem Blitze, der über seinem Haupte hing. Er war ja ein anständiger, ehrlicher Mensch, der mit Energie, Fleiß und Ausdauer nur einer Aufgabe lebte, möglichst schnell und möglichst viel Dollars zu machen. Was wußte sein Geist (was man so Geist nennt) von dem gesuchten Körper, in dem er unschuldig steckte.

Mr. Porridge war ein zufriedener Mann im besten Alter, glücklich verheiratet und innigst geliebt.

Mr. Porridge kam also nach Hause. Da die Schlüssel an der Haustür auch bei freundlichem Zureden nicht schließen wollten, mußte er mehrmals läuten.

Mrs. Porridge, nicht mehr ganz so jung wie der verehrte Gatte, öffnete mit dem Ferndrücker. Da es inzwischen Nacht geworden war und sie ihrem geliebten Charlie nichts Schlechtes zutraute, war sie bereits ruhig schlafen gegangen.

Mr. Porridge kannte auch im fremden Körper seinen Weg. Er hatte jetzt nur ein Verlangen, zu schlafen, sich gründlich auszuschlafen.

„Hast du solange zu tun gehabt, Charlie?“

„Ja!“

(Fortsetzung folgt.)

Nichts tut Deinem Mund so wohl, Wie die Spülung mit „Odol“

Za 1025 g (8)

Wie urteilt die Presse über den Nebelspalter?

„Neue Einsiedler Zeitung“ vom 23. Mai 1924:

Der Nebelspalter ist seit zwei Jahren, seit Paul Altheer (als Redaktor) und E. Löpfe-Benz, Rorschach (als Verleger) ihn betreuen, zu einer in jeder Beziehung hochwertigen satirischen Zeitschrift geworden. Die ausgezeichnet gedruckten Illustrationen stehen auf künstlerisch hohem Niveau; manche Nummer darf den Vergleich mit deutschen Zeitschriften in Ehren aushalten. Künstler vom Range eines O. Baumberger, Glinz, Schlatter, Rabinovitch, Morgenthaler, Lauber, die zum Stabe Altheers gehören, dürfen als die wertvollsten Graphiker und Zeichner der Schweiz bezeichnet werden. Der Text, vor allem die saftige Kritik an eidgenössischen Eseleien und weltpolitischen Affären, ist oft ein wahres Labsal. Möchten doch recht viele davon kosten, anstatt sich am Sudelgeköch des „Scheinwerfers“ den Magen zu verderben. Der Nebelspalter serviert gesalzene, aber gesunde und unverdorbene helvetische Menus.

Eheliche Scene

„Und wie könnte ich mir deine Liebe wieder zurückerobern, Arthur?“ — „Wenn du mir endlich meine Hosenknöpfe annähen würdest.“

Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt den

„Nebelspalter“

auf ..... Monate gegen Nachnahme.

3 Monate Fr. 5.50 6 Monate 10.75 12 Monate 20.—

(Gefl. genaue und deutliche Adresse)

.....

.....

Neo-Satyrin

das wirksamste Hilfsmittel gegen 343

vorzeitige Schwäche bei Männern

Glänzend begutachtet von den Aerzten.

In allen Apotheken, Schachtel à 50 Tabletten Fr. 15.—. Probepackung Fr. 3.50.

Prospekte gratis und franko!

Generaldepot:

Laboratorium Nadolny

Basel, Mittlere Straße 37

Stilgerecht

„Was soll ich unserer Dorette für Blumen mitgeben zu ihrem ersten Ball?“

„Ich denke wilde würden am besten passen.“

Bewährte Und Schöne Arbeiten Garantiert

Klischeefabrik BUSAG A-G BERN

De ganz Sunntig isch mer verdorbe — de Kafi schmöckt mir nöd — überhaupt 's Läbe freut mi nümme — und blos will ich so en Löli gsi bin, und mini „Zénith“-Stümpe vergässe ha!

Zu spät erkannt!

Bittere Erkenntnis! Erkundigen Sie sich **vor der Entscheidung** einer Lebensfrage (Verlobung, Heirat, Wechsel im Beruf, im Wohnort, im Personal etc.) bei der altbewährten 511

Auskunftei Wimpf

Rennweg 38, **Zürich.** Tel. S. 6072.

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch 37] brieflichen [Za 2917 g

Fernunterricht

Erfolg garantiert. 500 Referenz.

Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern 66.

Prospekt gegen Rückporto.